



23. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 7, 31-37)

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekápolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Impuls

Die Lesungen des heutigen Sonntags verkünden Heil in Jesus Christus und verweisen zugleich auf die heilende Aufgabe der Kirche. In Jesus Christus ist das Wort des Propheten Jesajas in Erfüllung gegangen: „Die Ohren der Tauben sind wieder offen“, und „die Zunge des Stummen jauchzt auf“. In Jesus geht alle Hoffnung und Sehnsucht des Menschen in Erfüllung. Er ist Gott, in ihm wird Gott unter den Menschen offenbar. Er ist der Immanuel, der mit uns auf den Glaubensweg begleitet und mitgeht. Jesus geht mit uns! Er heilt uns, Er heilt alles in uns, was nicht gut ist, was nicht von ihm ist. Er erschafft uns neu. Er fordert uns auch auf, „miteinander zu gehen“, alles zu heilen, was in uns tot ist; einander zu helfen, ein neue und bessere Mensch zu sein. Genau das ist das Ziel unserer diesjährigen Wallfahrt nach Kvelaer unter dem Motto „Geh mit uns“. Ja! Jesus geht mit uns, aber wir gehen auch miteinander. Wir sind nicht und niemals allein. Wir dürfen auf seinen Beistand vertrauen; in guten und schlechten Zeiten. Er schenkt uns seine Nähe und bietet uns seinen Schutz. Wir brauchen nur mit ihm zu gehen, seine Fußspuren folgen. Wir gehen auch miteinander als Schwestern und Brüder, einander die Hände reichen, und miteinander beten und lachen. Wir gehen miteinander, um einander zu tragen und zu ermutigen, wenn einer schwach oder müde wird, wie gestern auf dem Weg nach Kvelaer. Jesus hat uns ein Beispiel gegeben, damit auch wir so handeln, wie er an uns gehandelt hat. Liebe Freunde in Christus! Lasst uns einander die Hände der Liebe reichen, um die Taubheit und Stummheit unserer Welt zu heilen. Gemeinsam und nur so können wir unsere Gesellschaft, Familie und Kirche zu einem besseren Ort machen.

Kaplan Virginus Nwuso